

## Vogelsang legt weiterhin zu bei den Besucherzahlen

Ein Drittel mehr Gäste kommen im ersten Halbjahr 2007. Bisher 35 000 Teilnehmer bei geführten Gelände-Rundgängen.

**VOGELSANG.** Eine erfreuliche Entwicklung meldet die Serviceagentur Vogelsang: So ist bereits jetzt die Schwelle von 100 000 Besuchern im Jahre 2007 bei weitem überschritten. „Wenn die nächsten Monate weiterhin so gut verlaufen“, so Thomas Fischer-Reinbach und Albert Moritz, „ist zu erwarten, dass die letztjährige Besucherzahl von 140 000 um ein gutes Drittel überschritten wird. Zur Zeit rechnen wir bis zum Jahresende mit etwa 190 000 Besuchern“, hieß es gestern nachmittag bei der Halbjahres-Bilanz.

Was für die Verantwortlichen bemerkenswert ist: „Während die Zahl der Besucher aus der Region Aachen, Düren und Euskirchen gegenüber 2006 in etwa konstant geblieben ist, hat die Besucherzahl aus den Ballungsräumen an Rhein und Ruhr, von deutschen Fernzielen sowie aus dem Ausland um jeweils nahezu die Hälfte zugenommen.“ Dies sei ein klares Zeichen der wachsenden überregionalen Bekanntheit und Attraktivität des Standorts. Jeder vierte Vogelsang-Besucher sei Kurzurlauber in der Eifel-Ardennen-Region.

Busreisegruppen machen zur Zeit etwa 15 Prozent der Besucher aus, der Rest reist individuell an. Wie bereits 2006 nimmt auch in 2007 gut ein Drittel der Besucher an einem geführten Gelände-Rundgang teil. Das ehemalige Militärgelände ist seit dem 1. Januar 2006 zugänglich. „Wir hatten in 2007 bis jetzt bereits über 35 000 Teilnehmer an Führungen“, so Thomas Fischer-Reinbach und Albert Moritz. Fast die Hälfte der Anreisenden besuchte am gleichen Tag noch ein weiteres Ziel in der Eifel-Ardennen-Region. Primär profitieren davon die direkt an den Nationalpark grenzenden Orte Monschau, Gemünd, Schleiden, Heimbach, Einruhr und Rurberg. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Besucher auf dem Gelände Vogelsang liegt bei ca. 2,5 Stunden. Für Manfred Poth, Aufsichtsratsvorsitzender der Standortentwicklungsgesellschaft Vogelsang GmbH, ist die positive Entwicklung in 2007 insbesondere „ein Effekt des verbesserten Veranstaltungsmanagements, neuer Ange-

bote sowie einer intensivierten Angebotskommunikation“. Erfreut zeigt er sich auch über den verstärkten Besuch von Schulklassen. In diesem Jahr habe man bereits 79 Schulklassen begrüßt und damit 50 Prozent mehr als im ganzen Jahr 2006. Besucherpotenziale für die Zukunft sieht Manfred Poth jedoch nicht nur in den Schulen, sondern bei allen Besuchergruppen. „Die verstärkte Kooperation mit den touristischen Partnern in der umliegenden Region spielt für mich hier eine entscheidende Rolle.“ (P. St.)

### Eifelwetter



### Bodenfrost

**Die Lage:** Das insgesamt freundliche Wetter, mal wolbig, dann aufgeheitert und trocken, bleibt uns bis einschließlich Donnerstag treu. Allein die Temperaturen erinnern nicht im geringsten an den Spätsommer. Und nachts kühlt es in den exponierten Hochlagen wie dem „Leyloch“ so stark aus, dass dort in der Nacht zu Donnerstag Bodenfrost möglich ist. Alles in allem hat uns also schon der Herbst, der meteorologisch aber erst am kommenden Samstag, dem 1. September beginnt, eingeholt.

**Heute und morgen:** Der Mittwoch präsentiert sich als angenehmer Herbsttag. Nach Auflösung örtlicher Nebelfelder übernimmt die Sonne das Kommando. Doch reichen 7 bis 9 Sonnenstunden nicht aus, die Luft in der Region auf sommerliche Werte zu erwärmen. Zu kühl ist die Nachtluft, die sie heute vorfindet. Also bleibt in den Höhen Gemeinden der Nordeifel das Quecksilber bei 14 bis 15 Grad stehen. Am Donnerstag scheint bei trockenen Bedingungen ebenfalls häufig die Sonne. Doch auch jetzt zeigen sich die Temperaturen mit 15 bis 18 Grad zurückhaltend.

**Weitere Aussichten:** Am Freitag unbeständig. Bei 14 bis 16 Grad etwas Regen möglich. (bf)

Mehr dazu: [www.eifelwetter.de](http://www.eifelwetter.de)

## „Man kann es nicht ändern“

Die Preiserhöhungen bei Milchprodukten ab 1. September ärgern auch die Kunden in der Eifel. Eine Chance für die Direktvermarkter?

VON UNSEREM MITARBEITER ANDREAS GABBERT

**NORDEIFEL.** Der nächste Preisschock ist für die Verbraucher schon in Sicht. Bereits im Juli erregten sich die Gemüter als Milch, Butter und Kaffee deutlich teurer wurden. Nun müssen die Verbraucher erneut tiefer in die Tasche greifen, Milchprodukte wie Käse und Quark werden drastisch teurer. Am 1. September laufen nämlich die Lieferverträge zwischen dem Einzelhandel und den Molkeereien aus. Aufgrund der starken weltweiten Nachfrage an Milchprodukten sowie gestiegener Energiekosten werden die Molkeereien ihre Preise dann erneut erhöhen. Vertreter der Milchindustrie kündigten Preissteigerungen von bis zu 53 Prozent an. Im Supermarkt werden dann 500 Gramm Quark 75 statt 49 Cent kosten.

### Milchseen abgebaut

„Vor Jahren war noch die Rede von Käsebergen und Milchseen in der EU, diese sind nun abgebaut und die Nachfrage nach Milchprodukten ist im In- und Ausland erheblich gestiegen“, weiß Wolfgang Rommel von der Milchunion Hocheifel. Der Markt ist zur Zeit sehr stabil und es ist nicht davon auszugehen, dass die Preise in absehbarer Zeit wieder fallen“, so Rommel. „Die Preiserhöhungen werden sich auch auf den Konten der Bauern niederschla-

gen, das ist nicht mehr als gerecht, lange Zeit haben sie einen viel zu geringen Preis erhalten. Bereits im Juli haben die deutschen Molkeereien vier bis sieben Cent pro Liter mehr an die Landwirte ausbezahlt“, erläutert Rommel weiter.

### „Die Chinesen trinken immer mehr Milch.“

WOLFGANG ROMMEL, MILCHUNION HOCHEIFEL

„Die Verbraucher können und müssen die Marktmacht der Handelsketten unterlaufen“, sagt der Deutsche Naturschutzring (DNR) und fordert auf, direkt bei den regionalen Landwirten auf Höfen und Wochenmärkten einzukaufen. „Anstatt die Umsätze von Billigketten in die Höhe zu treiben, sollten Verbraucher durch den Direktkauf bei Bauern die Erzeuger als schwächstes Glied unterstützen“, so DNR-Präsident Hubert Weinzierl.

Milchprodukte direkt zu kaufen gibt es zum Beispiel auf dem Bauernhof von Stefan Jansen aus Lammersdorf. Für ihn haben die Erhöhungen durchaus auch positive Aspekte. „Unsere Kunden wollen höherwertige Lebensmittel und kommen dafür extra zu uns. Sie wissen, dass Qualität ihren Preis hat. Wenn die Preise in den Supermärkten steigen, ist das für uns insofern positiv, weil der Preisabstand zu unseren Produkten geringer wird und wir so viel-



In Zukunft werden die Verbraucher beim Einkauf von Milchprodukten wohl noch öfter nach dem Preis schauen. Foto: A. Gabbert

leicht neue Kunden gewinnen können“, hofft Jansen. Michael Rieck, der Geschäftsführer des Comet-Marktes in Simmerath, erklärt zu dem Thema: „Der Handel gibt nur die Preise weiter, die die Industrie beziehungsweise Bauern- und Molkeereverbände vorgeben. Wir benutzen die Preiserhöhung nicht um unsere Margen zu erhöhen. Was andere machen, weiß ich nicht.“ Das seinen Kunden die Preiserhöhung nicht schmecken wird

weiß er auch: „Natürlich schimpfen die Leute wenn Produkte plötzlich so viel teurer sind, man versteht es nicht.“ Die Reaktionen der Verbraucher tendieren aber mehr oder weniger alle in die selbe Richtung. Wut, Hilflosigkeit und Unverständnis prägen das Meinungsbild: „Man kann es leider nicht ändern, aber gerade diese Dinge braucht man ja immer. Sie gehören zu einer gesunden Ernährung dazu. Besonders traurig ist die Sache, weil ge-

rade Leute mit kleinen Kindern auf Milchprodukte angewiesen sind“, beklagt die vom Einkauf zurückkehrende Ingrid Isaac. Viele Verbraucher überlegen wie sie die Preiserhöhungen kompensieren können, wie zum Beispiel Jacqueline Heusch in deren Einkaufswagen sich viele Milchprodukte wiederfinden: „Gut finde ich das nicht. Man wird in Zukunft die Preise wohl noch mehr vergleichen müssen.“ **► WIRTSCHAFT**

## Das äußere Erscheinungsbild lässt zu wünschen übrig

Das Gewerbe- und Industriegebiet Rollesbroich entwickelt sich gut, doch das Aussehen trägt nicht immer zur Erbauung bei.

**ROLLESBROICH.** Die Straßenbezeichnungen sind von hoher Qualität, doch ob Edisonstraße, Einsteinstraße oder Siemensstraße: Die Namen berühmter Erfinder allein machen aus dem Gewerbe- und Industriegebiet Rollesbroich noch keinen noblen Standort. Im Gegenteil: Das optische Erscheinungsbild lässt zu wünschen übrig, und ist schon häufiger Gegenstand politischer Diskussion gewesen. Auch in der Sitzung des Simmerather Strukturausschusses am gestrigen Abend stand das Thema auf der Tagesordnung.

Die Verwaltung hatte einen Sachstandsbericht vorgelegt, worin sie ihre Bemühungen darlegt, den optischen Eindruck des Gebietes zu verbessern. Die Entwicklung im Gewerbe- und Industriegebiet sei erfreulich, hielt Bürgermeister Hubert Breuer fest. Dabei lobte er gemeinsame Aktionen mit den Betrieben, wie zum Beispiel eine Hinweisbeschilderung zu den Firmen.

Dennoch, beklagt die Verwaltung, „lässt das Erscheinungsbild in vielen Bereichen zu wünschen.“ Einige Grundstücke sind gepflegt und einladend, anderen wiederum mangelt es an Pflege der Grünflächen, Sauberkeit und Ordnung. Auch der Zustand mancher Gebäude wird beklagt.



Eine originelle Idee, aber optisch keine Bereicherung: Die Gemeinde Simmerath möchte auf mehr Ordnung im Gewerbe- und Industriegebiet Rollesbroich hinarbeiten. Foto: P. Stollenwerk

Zumindest aber befindet sich die Gemeinde im Austausch mit den Betrieben. Auf Einladung des

Bürgermeisters und Rollesbroichs Ortsvorsteher Marc Topp wurde allen Betrieben ein gemeinsames

Gespräch angeboten, wobei die Problematik angesprochen und „konstruktiv aufgegriffen“ wurde,

berichtet die Verwaltung.

Als Ergebnis wurde festgehalten, dass sowohl die Gemeinde wie auch verschiedene Unternehmen, die Initiative ergreifen sollen, um das äußere Erscheinungsbild zu verbessern und somit auch zu einem besseren Image des Gewerbegebietes beizutragen.

Die Verwaltung hat konkret zugesagt, dass der Endausbau der Völlesbruchstraße in spätestens zwei bis drei Jahren erfolgen soll. Zudem soll die Beschilderungsaktion fortgesetzt werden. Die Verwaltung wird auch verstärkt auf die Einhaltung der vertraglich getroffenen Verpflichtungen gemäß Kaufvertrag achten, wie z.B. Pflegeaufträge für Gräben und Bankette sowie Sauberkeit und Ordnung. Die Eigentümer jener Betriebe, deren Erscheinungsbild zu wünschen übrig lässt, sind inzwischen angeschrieben worden. Sie werden angehalten, auf die Einhaltung der vertraglich getroffenen Regelungen zu achten.

Künftig wollen sich Verwaltung und Betriebe einmal jährlich im Gespräch austauschen. Eine Anregung von Bürgermeister Hubert Breuer, dass die Betriebe einmal einen Tag der offenen Tür veranstalten sollten, wurde nach mehrheitlicher Abstimmung zurückgestellt. (P. St.)

### ANGEMERKT

### Sonnenverwöhnt

Wer sich in diesem Sommer in der Eifel einen Sonnenbrand zugezogen hat, der leidet entweder unter allergischen Reaktionen oder hat es tatsächlich geschafft, einige der wenigen Sonnenstunden vollständig zu genießen.

Dass auch am vergangenen Wochenende die Chance gegeben war, kräftig nachzubräunen, unterstrich jetzt ein Kollege, der, von massiver Sonneneinstrahlung gezeichnet, selbst einigermaßen verwundert war, dass die nicht gerade spektakuläre Spät-August-Sonne noch in der Lage war, solche Wirkung zu erzielen.

Der Effekt des Nachbräunens war beim Besuch im Sportpark Konzen nicht eingetreten, stattdessen hatte sich Rot als dominierende Teintfarbe durchgesetzt.

Da der Mensch in diesem müden Eifelsommer kaum eine Chance hatte, sich an Sonneneinstrahlung zu gewöhnen, ist ein Sonnenbrand schnell zur Hand.

Somit sollten Nachbräuner Vorsicht walten lassen. Auch September und Oktober werden uns bestimmt hin und wieder mit Sonne verwöhnen. Ein Sonnenbrand in den Karhoffelferien kann daher nicht ausgeschlossen werden. (P. St.)

### KONTAKT

EIFELER ZEITUNG  
EIFELER NACHRICHTEN

**Lokalredaktion:**  
Matthias-Offermann-Straße 3,  
52156 Monschau-Imgenbroich,  
Tel. 02472/9700-30, Fax 02472/9700-49.  
**e-Mail:**  
lokales-eifel@zeitungsverlag-aachen.de  
Raimund Palm (verantwortlich), Heiner Schepp,  
Peter Stollenwerk.  
**Leserservice:** 0180 1001 400  
**Anzeigen Geschäftskunden:**  
Ralf Huppertz 02472/970021  
**Servicestelle:**  
3 Plus/Bürobedarf Kogel:  
Hauptstraße 17,  
52152 Simmerath,  
**Öffnungszeiten:**  
Mo. bis Fr. 7.30 bis 18.30 Uhr,  
Sa. 7.30 bis 13.00 Uhr.